

# Hallische Zeitung

im G. Schweigföcher'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und anderswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Inserionsgebühren für die kleinste Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf., für die zweifache Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

Zu der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigföcher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schweigföcher in Halle.

N. 60. Halle, Sonnabend den 11. März. (Mit Beilagen.) 1882.

## Telegraphische Depeschen.

**Wien, 9. März.** Die Kammer der Reichsräthe hat bei der Beratung der Mikäelierung des Abgeordnetenhauses über den von diesem in der Simultanfrage gestellten Beschluß den Beschluß des Abgeordnetenhauses und ebenso auch den von Ausschuß gestellten Antrag abgelehnt und den Vorschlag des Reichsraths Neumann auf Aufrechterhaltung seines früheren Majoritätsbeschlusses angenommen.

**Wien, 9. März.** Meldung der „Pol. Korresp.“ aus Belgrad: Auf die vom Präsidenten der Slawophila an ihn gerichtete Anfrage erwiderte der König, er fühle sich glücklich, den Wertes des Reiches mitteilen zu können, daß schon 24 Stunden nach der Ranganhebung Serbiens von zwei Großmächten, welche lebhaft Wohlwollen für Serbien an den Tag gelegt hätten, die Anerkennung des neuen Königreichs hinzugegeben worden sei. Er glaube nur seine Schuld und die Schuld des serbischen Volks abzutragen, wenn er einen Dank gegen die erhabenen Personen des Kaisers Franz Josef und des Kaisers Wilhelm Andruck gebe. — Weiter befandte der König den Ministerpräsidenten Brotschance und sprach denselben die vollste Anerkennung für die konsequente, kluge geleitete und mit einer historischen Thatfache getränkte Politik des damaligen serbischen Kabinetts aus. Nach einer Meldung aus Konstantinopel steht die Anerkennung des neuen Königreichs von Seiten der Porte allernächsten zu erwarten.

— Officiell wird aus Rifano vom heutigen Tage gemeldet: Gestern wurden Braila und Ulbi gefest. Etwa 150 Anführer geflohen, ohne Widerstand zu leisten, auf allen Punkten; 10 derselben wurden gefangen genommen. Die Truppen erlitten die Höhen und standen am 8. März in der Gegend von Arhobac-Orhobac-Verone-Groden-Clina-Clonova-Berg. Bei Konio ist sibirisch Truppie fast geflohen ein Gefecht gegen etwa 100 Anführer statt, welche zurückgetrieben wurden. Die Truppen hatten keine Verluste.

— In Cattaro wurde ein Correspondent serbischer Wätere, Namens Igor Bezick, welcher aus Montenegro kam, verhaftet. — Wie aus der Herzegovina gemeldet wird, entsetzte die Regierung alle der orthodoxen Gemeinde angehörende Beamte in Mostar ihrer Posten.

**Paris, 9. März.** Nach einer Meldung aus Tunis waren die zwischen Tunis und Karraun ermordeeten neun Personen Franzosen, Italiener und Waliser.

**Rom, 9. März.** General Medici ist heute früh gestorben, der Zustand Lanza's hoffnungsvoll.

**Belgrad, 9. März.** Der russische Gesandte wird heute dem Könige in besonderer Äntz die Glückwünsche des Kaisers Alexander anlässlich der Proklamierung Serbiens zum Königreich überbringen und gleichzeitig die Anerkennung des neuen Königreichs seitens Russlands notifizieren.

**Konstantinopel, 9. März.** Die Abreise der außerordentlichen preussischen Gesandtschaft ist auf Wunsch des

Sultans noch vertagt worden. Zum Diner ist dieselbe heute in der deutschen Botschaft.

## Tagebroschüre im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorliegenden Depeschen.)

**Frankreich.** (Eine Kundgebung Victor Hugo's.) Die in dem Prozesse Trignou vor einigen Tagen in St. Petersburg gefällten Todesurtheile haben natürlich den Pariser Kommunisten Anlaß zu den wildesten Ausfällen gegeben und auch Victor Hugo hat es für paffend erachtet, seine Stimme zu erheben, der man wenigstens nicht vorwerfen kann, daß sie im Alter an Pathos verloren habe. Dieses bereits kurz erwähnte Schriftstück, das große Bewunderung erregt, lautet nach der „A. Z.“, deren Korrespondent bewahrt, daß die Schlußsätze der Sprache nur unvollkommen wiedergegeben sei, wie folgt:

Es geschähen Dinge von furchtbarer Heftigkeit. Der Despotismus und der Willkür leben ihren Kampf fort. Jagdloser Krieg des Uebel's gegen das Uebel; Duell der Finsternis; in ihrer Mitte zehn menschliche Wesen, die darunter zwei Frauen (zwei Frauen!) dem Tode geweiht sind. Zehn andere aber den unterirdischen Verleihen Russlands, Sibirien. — Weib! — Weib! der Hölgen, wechelt der Erde? — Eine Gruppe von Männern wandte man an? Gar keine. Auf welches Gefühlsstück man sich? Auf alle und auf keines. Und was ist daraus hervorgegangen? — Zehn Todesurtheile. Und die anderen? Wäge die russische Regierung sich vorziehen! — Sie ist eine regelmäßige Regierung. Sie hat nichts zu fürchten von einer regelmäßigen Regierung; nicht von einer freien Nation, nichts von einer Armee, nichts von einem gesetzmäßigen Zustande, nichts von einer rechtlichen Gewalt, nichts von politischer Macht. — Sie muß alle fürchten von ersten besten, von einem Verräthergehen, von einer Stimme. — Gnade! Eine Stimme ist Niemand, eine Stimme ist die ganze Welt, das untere Alles! Man wird diese Stimme hören; sie wird rufen: Gnade! Ich rufe Gnade in das Dunkel. Die Gnade nach unten ist die Gnade nach oben. Ich rufe um Gnade für das Volk beim Kaiser; wenn nicht, rufe ich um Gnade für den Kaiser bei Gott.

**England.** Wie wir hören, empfing Kaiser Alexander III. in aller Stille am Dienstag den General Stobeleff in Gatschina. Kriegsminister Wannonki begleitete den General zur Kuzniz beim Czaren. — Aus D'essa erhielt die „Magdab. Ztg.“ von einem dort lebenden Abonnement zwei Nummern ihres Blattes in dem Zustande zugesandt, in welchem er dieselben von der dortigen Post erhielt. — Es sind die Nummern 96 und 88. Von der letzteren sind die ersten beiden Spalten, die eine Besprechung des Buches „Russische Wandlungen“ enthielten und die gleiche Ordnung vom 4. Januar 1881, betreffend die polizeiliche Beaufsichtigung des Gardekorps, mittheilten, von der russischen Zensur einfach herausgeschritten worden. Nr. 96 enthielt die Uebersetzung

eines den General Stobeleff verteidigenden und zum Kriege gegen Deutschland hegenden Artikels der russischen „Nowoje Wremja“ (Neue Zeit). Dessen Artikel ließ die Zensur stehen, den ganzen Passus aber, welcher sich daran reihte und im Interesse des Friedens diese Angriffe abwehrte, bedeckte sie mit schwarzer Farbe.

**England.** Der Staatssecretär für Irland, Mr. Forster, hat einen herrlichen Schritt gethan, für welchen er sogar von so eingeleiteten anti-ministeriellen Toryblättern, wie „Morning Post“ und „St. James Gazette“ gelobt wird. Derselbe besuchte am Montag den Ort Tulla, spazierte allein durch die Straßen der Stadt, machte der dortigen Tabakfabrik einen Besuch, so wie auch der Convents und der Knabenschule, hatte Unterredungen mit dem Haupt-Präsidenten der Fabrike und dessen Hülfspresidenten und wurde überall achtungsvoll empfangen. Eine große Menschenmenge versammelte sich vor dem Hotel, wo der Minister abgestiegen war, und dieser hielt vom Fenster aus eine lange Ansprache, in welcher er u. A. sagte: Er bereufe das Land, um sich selbst von den Zuständen befreien zu überzeugen, damit er besser im Stande sei, die Lage der Bevölkerung zu beurtheilen und seine amtliche Aufgabe zu erfüllen. Diese Aufgabe bestehe darin, die Bewohner gegen Gewaltthätigkeiten zu schützen, dieselben von der Plage der Gerechtigkeit zu befreien und ihnen die Freiheit zu verschaffen, ihren Lebensunterhalt nach dem von den Einzelnen gewählten Berufe zu verdienen und ihre rechtmäßigen Schulden ehrlich zu bezahlen. Er sei in die aufeinandergefallenen Bezirke gekommen, um sich über die verschiedenen Mordverbrechen, Gewaltthätigkeiten, Gerechtigkeitungen und Drohungen selbst Auskunft zu verschaffen und er habe gefunden, daß die erwiderten Berichte leider nur zu wahr seien. Es sei aber der Entschluß der Regierung, mit starker Hand allen Uebeln, allen Gewaltthätigkeiten und Hochschuldungsverweigerungen, so weit in der Macht der Regierung stehe, ein Ende zu machen. Auf die an ihn gerichtete Anfrage, warum die eingekerkerten „Verdächtigen“ nicht in Freiheit gesetzt würden, gab Mr. Forster zur Antwort, daß dies geschehen werde, sobald die Gewaltthätigkeiten und Gerechtigkeitungen aufhörten.

## Deutsches Reich.

Berlin, den 9. März.

— Der Kaiser er, wie nunmehr bestimmt ist, im Herbst dieses Jahres, während der Krönungsfeier des 5. und 6. Armeekorps, sein Hoflager und Hauptquartier im königlichen Stadtschloß zu Breslau aufschlagen. Er werde in der schlesischen Hauptstadt die königlichen Prinzen und die Prinzessinnen und die fremden herrlichen Offiziere, von denen über hundert erwartet werden, Quartier nehmen. Die große Parade des 6. Armeekorps findet am 11. September statt.

— Der Kronprinz, der gestern ganz unerwartet im Czernierhause an der Karlstraße eintraf, am dem gewöhnlichen Füsilier-Bataillons des 2. Garde-Regiments beizugehören, wird fortan fast täglich derartige Besuche bei den einzelnen Regimentern der hiesigen Garnison abhalten. Es geschieht dies auf Wunsch

gelit das Strohbandes verließ, aber sie weinte ihren Schmerz am Herzen einer andern Mutter aus.

11.

Es war Weihnacht, ein bedeutungsvolles Fest im Jahre 1866, denn damals gab es noch nur wenige Familien, in denen es nicht anders verstand hat der letzten Feiertag, wenige Familien, die das Schicksal verstand hat mit seinen wichtigen Kenntnissen. Wie manche Witwe schmeckte trübsinnigen Auges, sich selbst verlungern, den Christbaum, um den Kindern die Freude nicht zu rauben, die den herben Verlust des Vaters noch nicht begriffen hätten. Wie manche Frau stand einlam da im Festesjubel, die noch vor zwölf Monaten Arm in Arm mit dem Geliebten gestanden und selb in die Zukunft geblickt hatte, die ihr Vereinigung ihm bringen sollte, und statt dessen für sie diese Welt auf immer getrennt hatte. Wie manche Eltern sahen eine Lücke im Kreise ihrer Kinder; der kühnste, kräftige Jüngling, der das Elternherz zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, lag draußen auf Deutschlands Schlachtfeldern.

Die Weihnachtsglocken läuten in Köln; gehen wir von der Straße fort, auf der der Decembersturm heult und uns die Schneeflocken in's Antlitz peitscht, betreten wir das kleinstädtische Haus und sehen wir wie es hier aussieht, seit wir uns vor zwei Monaten in S. von der Familie getrennt.

Im Wohnzimmer bereiten die Eltern den Weihnachtstisch; nachdem die jüngeren Mitglieder eine Tasse zum Fest hergerichtet, und jedes ein kleines Tischchen mit den eigenen Geschenken geschmückt und zugezückt, dann haben das Brautpaar, sowie Kurt und Margarethe der Thätigkeit der Eltern das Feld überlassen. Wie folgen ihnen in das dunkle Zimmer, das ja am Weihnachtabend in jedem Hause zu finden ist, in dem der Christbaum angezündet wird, und das der Vorhof von Glück und Freude ist.

(Schluß folgt.)

## Das Geisterfisch.

Originalnovelle von Emma a. Handen.

(Fortsetzung.)

Weiter besaß mein Mann nicht die gehörige Energie, die gerade uns, in unserer Lage, so überaus nöthig gewesen wäre; er besaß viel Talent, dasselbe war auch tüchtig ausgebildet, aber ihm fehlte der hinreichende Fleiß dasselbe für unsere Verhältnisse zu verwenden. Er wäre ein vielbewandter Dilettant geworden, wenn wir hätten nach Altringen zurückkehren und er dort als der Sohn des Hauses hätte leben dürfen, so ging er unter in der Misere des Lebens, der er nicht gewachsen war. Er konnte sich nicht entschließen uns einen baureichen, festen Wohnsitz zu gründen, nach dem ich mich heiß sehnte, überall trieb es ihn fort, weil er meinte, anderswo müsse es besser sein, das er, vermöge seines Charakters, dies Wesere überhaupt auf Erden nicht finden konnte, er ahnte es nicht, und ich mußte ihn begleiten, wie sehr ich mich auch nach Ruhe sehnte. Als meine Stunde gekommen war, hatten wir die Thalmitte von S. erreicht, in der ich eine Tochter gebar. Als ich wieder aufstand, fand ich den Gatten nicht mehr, wenige Tage nach seiner Ankunft in S. hatte man ihn auf dem Friedhofe dafelbst beisetzt. Was Tante Renate mir bei meiner Flucht aus Altringen gesagt, reichte hin, mir ein kleines Haus zu kaufen, und so lebte ich in Verhältnissen, für die die Grafschaft nicht erzoget, ein Leben der Reue, in dem ich zu spät erkannte, daß der Wille der Eltern ein richtigerer Führer gewesen ist, als das eigene, thörichte Herz; ich habe nie geglaubt, sondern mein Leben als Sühne getragen, doch nie, so lange ich lebe, soll mein Rind, soll die Welt erfahren, daß ich eine Grafschaftsbau bin, mein Gatte ein französischer Bismarck war.

Hier endeten die Briefblätter, und erschröpft hielt Margarethe zu lesen inne, obgleich noch mehr Bapere in dem Kästchen lagen.

„Also das ist des Räthfels Lösung,“ sagte sie, „das das Geheimniß, welches die Welt, welches ich nicht erfahren durfte! Ich bin keine bürgerliche Wälderthöte, sondern Bismarck's Landr.“ Sie

preßte die Hände vor das Gesicht, das eine glühende Röthe bedeckte, in Folge des unaussprechlichen Uebels, der sich an diese Entdeckung knüpfte. „Ihm ebenbürtig,“ fuhr sie fort, „und dennoch darf ich es nicht sagen, ich will der Mutter Willen ehren; sowie auf des Vaters Grabstein der Titel Bismarck steht, soll auf dem ihren auch nur ihr Name stehen: Frau Ida Landr. Aber ist es denn wirklich wahr, habe ich wirklich Ansprüche auf den Titel Bismarck's?“

Mit zitternden Händen entnahm sie die übrigen Bapere dem Kästchen, es war der Taufschein ihrer Mutter, den wahrscheinlich Tante Renate ihr verschafft, und der Taufschein derselben; alsdenn die Familienpapiere der Landr, die Gräfin Luigia wohl mitgenommen, ein Schatz von zweifelhaftem Werth für sie, werthvoller Besitz für den neuen Eigentümer des Schlosses.

Ja, sie war Bismarck's, war ihm ebenbürtig, dort stand es schwarz auf weiß. Dann laute sie alle Bapere in das Kästchen zurück, bis auf die Tagebuchblätter Luigia Cenci's und ihrer Tochter, mit diesen trat sie zum Kamin und warf sie in die Flamme mit den Worten:

„In den Kaminen, die das Geisterfisch vernichten, wird die Schuld der Wälderthöte gestiftet, die Städte ihrer Schuld wird auf Erden nicht mehr finden, und so verzehrt ihr Flammen hier ein unfelices Volkstum, das die Welt nicht richten braucht. Hier sage ich mich los von der Gemeinschaft mit ihr, deren Name mir nur Unheil bringen kann. Nur zwei Auzer sollen den Namen in jenem Kästchen lesen, die Welt wird ihn nicht mehr nennen hören.“

Zwei Tage später war Frau Landr zur Erde bestattet, und obgleich man sie für die Gattin eines bürgerlichen Wälers hielt und Niemand ahnte, daß sie einer der ältesten Tyroler Grafenfamilien entstammte, folgten doch die Honoratoren des Baderortes ihren Sorgen, da der Freiherr v. Kleist Margarethens Vormund war und sie öffentlich seine Tochter nannte, in welchem Sinne er das Wort ausgesprochen, ahnte freilich Niemand.

Eine Mutter war Margarethen geblieben, als das Trauer-





## Bekanntmachungen.

### Aufrufserledigung.

Die unterm 21. April 1881 erlassene Bekanntmachung, betreffend Ermittlung und Festnahme des Diensthefts Anton Jmer aus Zwätzen bei Sena hat sich erledigt.

Raumburg a/S., den 6. März 1882.  
Königliche Staatsanwaltschaft.

Die Küster- und Lehrerehe Eheleute mit einem jährlichen Einkommen von 1000  $\mathfrak{M}$  nebst freier Wohnung ist zum 1. April d. J. neu zu belegen. Geeignete Bewerber, welche das zweite Etramen bestanden haben, wollen sich baldigst persönlich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse melden.  
Bischoflich bei Freyburg a/L., den 5. März 1882.

Der Schul-Prätor  
M. von Biela.

### Vorschuss-Verein zu Merseburg E. G.

Die Mitglieder werden in den Tagen des 25. bis 28. Februar und 3. bis 18. März a. G. ausgegeben, nach welcher Zeit die selben den Säumnigen auf ihre Kosten zugesandt werden.  
Die von der Generalversammlung festgesetzte Dividende von 6 1/2 % wird bei Abholung der Bücher ausbezahlt.  
Gleichzeitig erfolgt die Einzahlung der Monatssteuer.  
Merseburg, den 23. Febr. 1882.

### Vorschuss-Verein zu Merseburg E. G.

J. Bichtler. M. Klingebell. A. Just.

### Vieh- und Inventar-Auction.

Zu Gottlieb Schmidt'schen Auktionsamt in Oberpölschen bei Fernburg soll Montag den 13. März d. J. von Vormittags 10 Uhr ab wegen Aufgabe der Wirtschaft  
4 Ackerpferde, darunter 2 sechsjährige, 6 Milchfühe, 7 Ferkeln, 3 Schweine, 1 Halbberdcker, 1 Zwoischle, 1 Schlitten, 2 Ackerwagen, 1 Handdreifmaschine, Hädelmaschine, Kornsege, Mühle, Eggen, Walzen, sowie die sonstigen zur Landwirtschaft gehörigen Geräthe und verschiedene Futtervorräthe öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

### Auction von Maschinen u. Werkzeugen.

Wegen Aufgabe der Fabrikation sollen  
Montag den 13. März Vormittags von 9 Uhr an  
Leipzig, Lange Straße Nr. 43,  
die zu einer Maschinenfabrikation und Kesselschmiede gehörigen Maschinen und Werkzeuge, bestehend in Drehbänken, Bohrmaschinen, Wschbiegmaschinen, Lochmaschinen, Hobelmaschinen, Schraubenschneidmaschinen, Eisenaltisen, Schraubendresse, Spanginmaschinen, sowie sämmtlichen Werkzeugen für Kesselschmiede, Schmiede und Schlosser, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.  
Die Werkzeuge können jeden Tag besichtigt werden.  
Richard Bruns.

## Chamottesteine

beste deutsche und engl. Marken, Keil- u. Wölbe-Chamotten, halbe Chamottesteine für Füllböden etc., Cupolofen-, Nuthen- u. Stiefelsteine, überhaupt alle Sorten Chamotteformsteine und Chamotteplatten, präp. Chamottemörtel etc. empfehlen zu billigsten Preisen  
Ed. Lincke & Ströfer, Halle a/S.

## Bandwürmer mit Kopf,

Spaltwürmer, Madenwürmer, sowie deren Brut entferne nach neuester Methode in 1/2-2 Stunden radikal ohne Anwendung von Kesseln und Granatwurzel. Meine Mittel sind selbst bei den schwächsten Personen, sowie bei Kindern im jüngsten Alter leicht zu gebrauchen, ohne jede Vor- oder Fungertur, vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr (auch bei Kindern). Für den wirklichen Erfolg leiste ich Garantie. Die Mittel sind von vielen medicinischen Autoritäten als vorzüglich wirkend und vollständig unbedenklich gepriesen und empfohlen.

In Halle a/S. bin ich im „Hotel zum goldenen Löwen“ nur Montag den 13. März von 9-11 Uhr zu sprechen.  
Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel und rache zur Entfernung auf folgende Merkmale aufmerksam: Kleine Ringe um die Augen; Blässe des Gesichts; matter Hält; Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger; Uebelkeit, sogar Erbrechen bei nächstem Waschen; Schrecken; Beschränkung; Abmagerung; Magenfülle; häufiges Aufstoßen; Zukommenlassen des Speichels; Verdauungsbeschwerden; Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse; Kopfschmerzen; Schwindel; unregelmäßiger Stuhlgang; Kräfte; Alterjahren; wellenartige Bewegung im Körper; faulende, stehende Schmerzen in den Gedärmen.  
Ferner empfehle mein neues ausprobiertes, sicher wirkendes Mittel gegen Wasserhacht (keine Medicin), und erbitte gern Rath bei Magenkrankheiten, Bleichhacht und Säurehald.

H. E. Kurth aus Cassel.

Utest: Durch den Gebrauch der probaten Cur des Herrn Kurth wurde meine Frau in Zeit von 2 Stunden vom Bandwurm vollständig geheilt, trotzdem selbige früher ein anderes Mittel erfolglos angewandt hatte. Ich verleihe nicht, jedem Häufigenden genannten Herrn Heilmittel ohne Befehl zu empfehlen.  
Halle, 30. d. 81. L. Blossfeld, Böttchermstr., Mühlgraben 3.

Weiter in Halle empfohlen durch Herrn F. Müller, Thalstraße 3; W. Sawall, Börmikerstraße 4; A. D. Zelle, Leipzigerstraße 26; E. Götter, Spitze 28; F. Wille, Hermannstraße 2; F. Meyer, Merseburg; B. Carus, Nordenschlumbad; A. Bernide, Lehrer in Pittsburg; U. Siedel in Zöbzig; G. Biehe, Fleischer in Bennstedt; G. Krüger in Dammendorf etc. — Streng reelles Verfahren, worüber auch Halle und Umgegend Hunderte von Dankschreiben von mir Beibehalter zur Einsicht vorliegen.

Zwei gut erhaltene

### Kutschwagen

(Kammbauer und hoher offener) sind veräußert auf dem Wittigsee-Gut.  
Reflektanten wollen sich gef. an die groß. von Zeigelsche Rent-Einkaufszu Wölsch d. Böhmsfelds a/S. wenden.  
Gparviller, Wölsche, Luzerne, Widen, Saatmais empfiehlt zur Ansaat C. Mennicke, Zeutzingenthal.

## Schutz dem Deuththum im Auslande!

Montag den 13. März Abends 8 Uhr  
Deffentliche Versammlung  
im Saale des Volksschulgebäudes.  
Vortrag des Herrn Prof. Dr. Kirchhoff über  
„Der Deutsche Schulverein und seine nationalen Bestrebungen“.

An alle unsere Mitbürger, welche Mühe thun für die im Besitze ihrer eadsten Güter bedrohten Deutschen des Auslandes, insbesondere Ungarns hegen, und denen an der Aufrechterhaltung deutscher Sprache und deutschen Volksthum auch jenseits der Grenzen des deutschen Reiches gelegen ist, ergeht die bringende Bitte, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

### Der Vorstand

der „Ortsgruppe Halle“ des Deutschen Schulvereins:  
Bankier Besche, Prof. Dr. Conrad, Fabrikbesitzer Behne, Director der Frandesehen Stiftungen Dr. Frid, Prof. Dr. Kirchhoff, Maurermeistr. Anhalt, Schachmeister. Realschullehrer Lambert, 1. Schriftführer, Fabrikbesitzer Kwoonstl, Prof. Dr. Müller, 2. Schriftführer, Bürgermeister Stände, Vorsitzender.

### Provinzial-Verband gewerbetreibender Bäcker der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen.

Etern und Vorstände, deren Kinder resp. Pflegekinder die Bäckerprofession erlernen sollen, werden gebeten, dieselben nun zu solchen Bäckermeistern in die Lehre zu geben, welche einer Zünng angehören, die Mitglied obigen Provinzial-Verbandes ist und somit dem Centralverbande gewerbetreibender Bäcker „Germania“ in Berlin angehört. Angelegte Verträge von diesen Bäckermeistern erhalten von der Prüfungs-Commission nach bestandener Prüfung einen Lehrbrief und ein Arbeitsbuch dieses Verbandes. Gesellen ohne diese genannten Legitimationen dürfen von keinem Verband resp. Zünngmeister in Arbeit genommen werden, auch haben sie während der Wanderzeit auf die von den Zünngen ausgesetzten Reiseunterstützungen keinen Anspruch.  
Magdeburg, im März 1882.

### Der Vorsitzende W. Niemann.

Junge Mädchen, die eine heilige höh. Töchterchule besuchen wollen oder noch Privat-Unterricht zu nehmen wünschen, finden gegen mäßige Pension jeder Zeit bei uns freundliche Aufnahme dauernd oder auch auf kürzere Zeit. Auskunft zu ertheilen wollen die Güte haben Herr Landw.-Director Reuter hier selbst, Weidenplan 4a, und Herr Provinzial-Schulrath Dr. Todd in Magdeburg.

### Halle a. S., gr. Ulrichsstraße 8.

Auguste Gähde, Marie Gähde, geprüfte Lehrerinnen.

H. Schultz & Co., Verlag in Straßburg i. G.

Sobem ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

### Die musterhafte

## Oekonomie- Wirthschafterin

oder  
Vollständiger Unterricht  
über den ganzen Umfang des weiblichen Wirkungskreises  
auf dem Lande.  
Nach vielfährigen Erfahrungen herausgegeben  
von Luise Wilckow,  
Gutsbesitzerin (früher Ober-Wirthschafterin auf d. Fürstlich Meußischen Gütern).  
3. verbesserte und vermehrte Auflage  
bearbeitet von  
Dr. William Löbe,  
Redacteur der illustrierten Landwirthschaftlichen Zeitung.  
Mit vielen in den Text gedruckten Holzschnitten.  
Preis broch. 5  $\mathfrak{M}$ . elegant in Leinwand gebunden 6  $\mathfrak{M}$ . 80.  
Auch in 10 Lieferungen à 50  $\mathfrak{S}$ . nach und nach zu beziehen.

## Café David.

Auf der Durchkreuzung 3 Concerto Freitag d. 10., Sonnabend d. 11., Sonntag den 12. März.

### Freitag den 10. März

## I. National- Concert

der Joderjüngergesellschaft Hinterwaldner. Entrée 40  $\mathfrak{S}$ .  
Anfang 8 Uhr.



Nächsten Sonntag am 12. d. M. treffen wieder ca. 30 Stück erster Qualität

## belgische Pferde

bei uns ein.  
Scheyer & Hirschberg,  
Erfurt.

### In Raumburg a/S.

ist ein Grundstück mit 14 Stuten, 11 Kammeren, 4 Niederlagen, 2 Zehrwagen in bester Lage, zu Getreidegeschäft oder Fabrik passend, für 7500 Thlr. zu verkaufen. Abr. H. 2 bestbr. die Exp. d. Btg.

Eine erfahrene Landwirthschafterin, welche die Küche gründlich versteht, wird auf der Domäne Vettin bei Halle gesucht. Persönliche Vorstellung notwendig.

## Amtsgericht Hamburg.

Auf Antrag von W. G. G. Fußmann als väterlicher Vormund seiner minorenen Kinder,  
Garry Ernst Hieronymus Christian,  
Hermann Garry Walter,  
Nadolph Garry Antonin,  
als Universalerben von Harriet Ellen Carr, vertreten durch die Rechtsanwältel Bros, Ray und Wittelbraß, wird ein Angebot dahin erlassen:

daß Alle, welche an den Nachlaß der am 19. August 1881 in Halle a/S. verstorbenen

Harriet Ellen Carr Erb- oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen, oder den Bestimmungen des von der genannten Erblasserin am 24. Juli 1879 hierorts erlassenen und einem Nachtrag vom 7. April 1881 versehenen, am 12. Januar 1882 hierorts publizierten Testaments widersprechen wollen, hiermit angefordert werden, solche An- und Widersprüche spätestens in dem auf

Mittwoch d. 26. April 1882 10 Uhr Vormittags

anberaumten Aufgehörstermin in unterzeichnetem Amtsgericht, Dammtorstraße 10, Zimmer Nr. 23, anzumelden — und zwar Anträge unter Bestellung eines hiesigen Zustellungs-Bevollmächtigten — bei Strafe des Ausschusses.  
Hamburg, den 2. März 1882.  
Das Amtsgericht Hamburg.  
Civil-Abtheilung I.  
Zur Beaufichtigung:  
Nomburg Dr.  
Gerichts-Sekretär.

## Ziehung 31. März c.

Große Frankfurter Lotterie  
II. Serie  
Hauptgew. i. W. v. 20000,  
12000, 6000, 2 à 5000  $\mathfrak{M}$ . etc.  
3500 Gew. i. W. v. 160000  $\mathfrak{M}$ .  
Loose à 1  $\mathfrak{M}$ .  
(Auswärt. 20 Pfg. Porto beifüg.)  
empfiehlt H. Magnus, Gen.-Debit Frankfurt a. M. Verkaufsstelle: in Halle a/S. bei J. Barch & Co., Annonc.-Expedit. Cigarettenhandlungen von Carl Lange, Steinweg 42; Steinbrecher & Jasper; J. Neumann; Moritz Bellison; Georg Schulze; C. H. Spierling; C. F. Benda & Jr. in Lauchstädt; Rich. Krahmer in Wettin; Melarich Mann in GutsMuth; A. Mahler in Dürrenberg.

Bürgerverein  
für  
Städt. Interessen.  
Sonnabend Abends 8 Uhr  
im „Kühlen Brunnen“.

Möglich.  
Sonntag den 12. März  
Bockbier  
von Witt. Rauchfuß.  
L. Meyer.

## Grüne Fanne bei Zöberitz.

Sonntag den 12. März er.

## Trio-Concert.

Anf. 3 Uhr. Programm an der Kasse.  
H. Bockbier u. Speckfuchen.  
H. Henkel.

## Stammbuchsbücher.

p. Blatt 6, 8, 10 u. 13  $\mathfrak{S}$  für Biederbäcker, im Gürtel. Billig bei Albin Henze, Schmerstr. 39.

## Familien-Nachrichten.

Zodes-Nachricht.  
Heute Morgen gegen 1/3 Uhr erkrankte uns der Tod plötzlich und unerwartet unsere unverheiratete, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die verm. Frau Commerzienrath Luise Böttner geb. Knappe, im 56. Lebensjahre.

Um stillen Beileid bitten tief trauernd die Sinterliebenden.  
Halle, den 10. März 1882.

Erste Beilage.





Telegraphische Depeschen.

Wien, 9. März. Der Erzherzog Eugen erlitt während seines heutigen Spazierganges im Prater einen Sturz mit dem Hute, wobei er unter das Pferd zu liegen kam. Der Erzherzog, der sofort unter dem Pferde hervorgehoben und nach dem Palais gebracht wurde, klagt hauptsächlich über Schmerzen am Kopfe.

Paris, 9. März. Deputirtenkammer. Der Deputirte Vanejan (Antantien) spricht sich missbilligend aus über die Abwesenheit der Truppen nach Vizegaze bei Gelegenheit des dortigen Arbeiterstreikes. Der Minister des Innern weist nach, daß die Abwesenheit der Truppen zum Schutze der Arbeit notwendig gewesen sei und daß dieselbe die Anordnungen verhindert habe, welche ein sozialistischer revolutionärer Agitationen bemittelt gewesen sei. Clemenceau wirft die Regierung vor, die Arbeiterbeihilfe in Schutz genommen zu haben, anstatt die Arbeiter den Arbeitgebern gegenüber zu schützen. Nach einer kurzen Debatte des Ministers des Innern wird eine von Vanejan beantragte, die Abwesenheit der Truppen nach Vizegaze missbilligende Tagesordnung mit 386 gegen 70 Stimmen abgelehnt und die Tagesordnung Bernier's, welche das Verbalten der Regierung billigt, mit 309 gegen 48 St. angenommen.

Der Ministerrat beschloß, daß die in Tunis erhobenen Kriegskontributionen nicht dem französischen Staatsfiskus zugeführt, sondern für den Gehalt des Bey reserviert werden sollen, da Frankreich als Hülfsmarkt des Bey thätig gewesen sei. Der „Gaulois“ erklärt das Gerücht von der bevorstehenden Vermählung des Sohnes des Herzogs von Montpensier mit der Infantin Guliala, Tochter der Königin Isabella, für unbegründet. — Nach einer Meldung aus Tunis ist eine französische Kavallerie-Abtheilung aus Kairouan die Marokkauer, welche auf dem Wege zwischen Hammamet und Kairouan sieben Europäer ermordet hatten, erreicht, mehrere derselben niedergemacht und die anderen gefangen genommen. Eine Depesche des „Temps“ aus Tunis macht auf den üblen Einfluß aufmerksam, den die Anführung türkischer Truppen in Tripolis ausübt.

Rom, 9. März. Der ehemalige Minister Ranza ist gestorben.

Belgrad, 9. März. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht eine große Anzahl von Ergebnissen und Glückwünschen, welche dem König aus Anlaß der Erhebung Serbiens zum Königreich aus allen Schichten der serbischen Bevölkerung zugegangen sind.

Budapest, 9. März. Der Berichterstatter der parlamentarischen Untersuchungskommission über die diplomatischen Attentatsfälle hielt heute vor der Kammer mit, daß die Kommission bei der Prüfung der diplomatischen Attentatsfälle bezüglich der Abtretung von Beherak, sowie der Donaufahrt r. Feinzel Verletzung oder Unterschlagung gegenüber dem rumänischen Gesandten gefunden habe, wie jedoch von Kogalniceanu behauptet worden sei, und daß Kogalniceanu sich gewiegert habe, der parlamentarischen Kommission Auskunft zu geben unter dem Vorwande, daß die Mitglieder derselben seine politischen Gegner seien. — Für die Kreditforderung von vier Millionen zur Ausrüstung der Armee wurde von der Kammer die Dringlichkeit votirt.

London, 9. März. Unterhans. Bei der fortgesetzten Debatte über den Antrag Gladstone's bezüglich der irischen Landrente wurde der von Gibson beantragte Uebertrag zur Vorfrage mit 303 gegen 219 St. abgelehnt, und hierauf der Antrag Gladstone's mit 305 gegen 235 St. angenommen. Die Anhänger Balfour's enthielten sich bei dem Antrag Gibson's der Abstimmung und stimmten bei dem Antrag Gladstone's mit der Minorität.

Deutsches Reich.

Berlin, den 9. März.

Im kaiserlichen Palais hat heute Abend die dritte der musikalischen Soteren dieser Saison unter Leitung des Oberkapellmeisters Taubert in der herkömmlichen Weise stattgefunden. Die Festschrift, welche um 9 Uhr begann, erreichte gegen 11 Uhr ihr Ende.

Der Kaisers Geburtstag wird in diesem Jahre auch in München wieder durch ein Festmahl gefeiert werden. Am Mittwoch Abend ist dasselbe, wie wir von München wissen entnehmen, ein Comité zusammengetreten, um das Programm festzustellen.

Einführung einer griechischen Schönen.

Der „Bohemia“ wird aus Wien geschrieben: Der französische Gesandtschafts-Attache Herr Onés wurde kürzlich von unbekanntem Individuen benachteiligt, daß sie auf der alten Straße von Clusius mit ihrem Wagen an einen großen Stein gestoßen wären, dessen anfallende Weisse ihrer Aufmerksamkeit erregt und sie veranlaßt habe, denselben anzugraben. Hierbei überzeugten sie sich, daß der Marmorblock eine Statue sei, die sie eilig wieder verdeckten, um sie des Nachts in die Wohnung eines von ihnen zu bringen. Nun fragten sie an, ob die französische Gesandtschaft geneigt wäre, den Fund anzukaufen. Daraufhin wurde eine Zusammenkunft verabredet und der Gesandte Graf Wuy bezag sich mit seinem Attache an den bezeichnten Ort. Auf seine Umwey trat man die Finter des Blockes und ging, von ihnen geführt, in ein kleines Pantheonhaus, um in einer Wagen-Nische die mit Erde beschnittene Statue geborgen worden war. Der erste Eindruck war ein paderner und die kunstfertigen Wescher konnten nur mit Wüße einen Auswurf der Bewunderung unterdrücken, der den Preis des Fundes ungeschwächt vertheuert hätte. Doch die Zeit drängte und man mußte handeltüchtig werden, 15000 Francs sollten kaum ansbeschafft werden, bis das Kunstwerk an die Wüße bringen würden, von wo es eingeführt werden sollte. Graf Wuy erbot sich noch von seiner Regierung die telegraphische Genehmigung zum Abschluß des Kaufes und traf Johann alle Anordnungen zur Weiterführung der Statue. In der Abenddämmerung wurde ein Boot des im Piräus stationirten Panzer-Schiffes „Alma“, mit dem höchsten Mariner und Werkzeugen versehen, ausgesendet und bezog sich unter dem Commando des zweiten Offiziers H. Duvres bei stürmischen Regenwetter an den einfachen stürmischen Strand. Gleichseitig kam von der Bankseite der Attache Onés, in der einen Tasche ein Revolver, in der andern die 15000 Francs. Unter Lautwerk und Gemüthe verstaubte er den Karren den erlichten Marmorblock herbei. Das Ged wurd ausgehoben und der Block unter großen Schwierigkeiten auf das Boot verladen, welches unter seiner Last umzuschlagen drohte. Nach zweifelhafte Arbeit kam man bei der „Alma“ an. So rasch als möglich wurde der Marmor an Bord gehoben und im Salon der Offiziere aufgestellt.

Die Cavalleriemänner bei König im Jahre 1880 sollten der erweiterte Versuch sein, eine vollständig veränderte Taktik der deutschen Cavallerie dem obersten Kriegsherrn vorzuführen und dessen Entscheidung darüber abzuwarten, ob die neuen taktischen Bewegungen in der ganzen Armee einzuführen seien. Die ersten Versuche auf diesem Gebiete wurden bereits im Jahre 1872 mit acht Regimentern Cavallerie bei Mühlberg gemacht. Der Kaiser hat nun seine volle Zustimmung mit den von Prinzen Friedrich Karl vorgelegenen, tief einschneidenden Veränderungen ausgeprochen, die sich hauptsächlich auch auf die Bewaffnung der Cavallerie erstrecken werden, und mit rückhaltloser Zustimmung der dem obersten Kriegsherrn zur Seite stehenden leitenden Militärs wird in nächster Zeit die große Umwälzung in's Leben gerufen werden. Wie die „Voss. Zig.“ hört, ist Prinz Friedrich Karl schon seit längerer Zeit beschäftigt, mit Hülfse eines großen Personals die Arbeiten und Instruktionen fertig zu stellen, welche dazu nöthig sind.

Der Sultan hat, nach einer Meldung des Rent. Dir. aus Konstantinopel, im Kaufe einer Unterhaltung mit Fürst Rasowitsch den Wunsch ausgedrückt haben, die persönliche Bekanntschaft des deutschen Kaisers zu machen und seine Vereinstwilligkeit festzustellen, was westliche Europa zu begehren.

Bei dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister von Serbien, Petronowitsch, fand gestern Nachmittag zur Feier der Proklamtion des Königs Milan Orenowitsch I. ein Galabier statt, zu welchem, nach Mitteilung der Kreuzzeitung, zahlreiche Einladungen an die in Berlin beurlaubten Vorkämpfer und Gesandten sowie an die Staatsminister ergangen sind.

Bezüglich der Verhandlungen zwischen der preussischen Regierung und der Verbündeten Kurie schreibt die „Post“: Die Nachricht, daß die Annahme des Antrages Bismarck's im Reichstage ein unangenehm Umlauf in der Stimmung der Kurie eingeleitet sei, ist nach neueren zuverlässigen Informationen nicht ganz richtig. Die Stimmung im Vatikan ist allerdings seit dem Herbst wesentlich verändert, dieselbe ist jetzt weniger als entgegenkommend. Der Umlauf ist inzwischen schon von dem Reichstagsbeschlusse erfolgt, derselbe hat sich vielmehr von der Annahme der Grafen Falders und Wallerem in Rom her. Diese beiden Mitglieder des Centrums, die charakteristischer Weise sich durch Kardinal Ledochowski bei dem Papste einführen ließen, haben verfehrt, das Centrum sei aus dem Reichstagswohlwollen als die härteste, die durchschlagendste Partei hervorzuheben, der preussischen Regierung blide gar nichts anderes übrig, als nachzugeben, sofern man nur in Rom festsetze. Der Antrag Bismarck's und sein Erfolg hat den Eindruck dieser Ausführungen selbstverständlich nur noch verstärkt.

Aus Stuttgart, 7. März, wird geschrieben: Gestern trat König Karl in sein 70. Lebensjahr. Die bemerkenswerthe Rede aus diesem Anlaß erfolgte während der Ordensverleihungen ist die an den Staatsminister des Innern von Hölder. Man schließt daraus, daß die Versuche unserer demokratischen Presse, Herrn Hölder als „Kreuzen“ zu verächtlichen, gerade am allerhöchsten Orte, auf die sie jedenfalls berechtigt sind, vollständig wirkungslos geblieben. Auch die Thatsache wird sehr bemerkt, daß in der Zahl der diesjährigen Taufbesuchungen die Wiederanstellung von 3 Jener Unionsmitglieder aufgeführt ist, welche im Vorjahre wegen der bekannten Spieltheorie aus dem aktiven Dienste treten mußten. Zwei von den Dreien kamen in ein Unnen-, einer in ein Drogen-Geschäft.

Der Reichsgerichtspräsident von Besen.

Der Reichsgerichtspräsident von Besen, Reichstagsabgeordneter von Stauch, ist, wie gemeldet wird, zum General-Landchafts-director der Provinz Posen ernannt worden. An seine Stelle tritt der Landrats des Kreises Colmar in Posen, Landtagsabgeordneter von Colmar.

Der „Württemberg. Staatsanz.“ bringt einen Artikel zu Gunsten des Tabakmonopols, welcher dem Anschein nach dazu bestimmt ist, zu konstatieren, daß die württembergische nicht zu denjenigen Regierungen gehöre, welche gegen das Monopol sind.

Die „Voss. Zig.“ meldet aus Posen: Mit dem 1. April d. J. wird hier ein volkstümliches Wochenblatt in deutscher Sprache unter dem Titel „Polnische Korrespondenz“ erscheinen.

Dies publizistische Unternehmen wird von den Führern der Polenpartei zu dem Zwecke ins Leben gerufen, um auf die deutsche öffent-

liche Meinung im polnischen Sinne und zu Gunsten der polnischen Nationalfalsch einzuwirken.

Preussischer Volkswirtschaftsrath.

Berlin, 9. März. In der heutigen Sitzung des permanenten Ausschusses des Volkswirtschaftsraths kam es zur Abstimmung über §§ 1 bis 6 des Tabakmonopol-Gesetzes, welche mit 16 gegen 7 Stimmen angenommen wurden; zwei Mitglieder fehlten. Gegenwärtig hat der Herr Kammer, Reich, Adomat, Krüger, Seimendahl, Venediger, Schöppelberg. Von der erwähnten Abstimmung war noch folgender Antrag der Herren Graf Densel und Seimendahl: „Der Rath ist zum Zweck der Durchführung der Reichsfinanzgesetze ausgiebiger Wüße zu befeuern“ mit 20 Stimmen gegen 3 Stimmen (Kamler, Krüger und Schöppelberg) angenommen worden. Bemerkte sei, daß Herr Wolff an den Minister von Bötticher die Bitte richtete, die Reichsregierung möge so schnell wie möglich die Gründe publizieren, welche ihm bestimmt haben, für das Monopol zu stimmen. Er erhoffte davon, daß alle obeliktirtheilenden das Monopol gleichfalls als das einzige und beste Mittel zur Erhebung und Zahlung von dem Tabak zu erzielenden Erträge, die zur Entlastung der Steuerzahler dienen könnten, betrachtet würden.

Parlamentarisches.

Berlin, 9. März.

Am 7. d. h. hat in Worms im 74. Lebensjahre der Hochachtungswürdige Joh. F. v. Schöller, der Verordneter von Mittelhessen im Reichstagen, wurde zum Wahlkreise Worms in das Reichstagen und in den Reichstag als Abgeordneter gewählt und machte sich um dessen in landwirthschaftlicher Beziehung verdient. Das Centrum beschloß heute, in seiner Abstimmung über die Finanzpolitische Lage nach Schluß der Kommissionen-Verhandlungen beratend, mit Zustimmung, folgende besondere Forderungen zu beantragen: 1) betreffend die Straffreiheit des Diebstahls und des Spendens der Sacramente; 2) betreffend die Aufhebung des Ehegesetzes. Diese Anträge sollen baldigt eingetragt werden. In der Kommission des Abgeordnetenhauses für die hennöberische Provinzialverwaltung beantragte heute Dr. Brud Wiederherstellung der provinzialständischen Verfassung vom 22. August 1867 mit denjenigen Ergänzungen, die nöthig sind, die Provinzialverwaltung der neuen Provinzialverfassung zu ermöglichen, unter Erhaltung der Verwaltungsgrenzen anzuschließen. Der Antrag wurde mit 13 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Sokales.

Halle, den 10. März.

Heute Mittag 12 Uhr wurde im kleinen Saale der Stadt-Schützen-Gesellschaft hier, nachdem eine Vorhandlung vorausgegangen war, die heute ordentliche General-Versammlung des Schützengesellschafts, Thüringischer Dampfkeiler-Revisions-Vereins zu Halle a. S. unter dem Vorsitz des Herrn Fabrikant Schlägel abgehalten. Die auf der Tagesordnung stehenden 8 Punkte wurden sämtlich erledigt. Der Berammlung schloß sich ein gemeinsames Mittagessen an, welches die Teilnehmer noch längere Zeit zusammenhielt.

Die Reichsbank hat heute den Diskont auf 4 1/2 % den Lombard-Zinssfuß auf 5 % ernähigt.

In den Sitzungen der Strafkammer III. des hiesigen königlichen Landgerichts tritt vom 1. April d. J. in so fern eine Aenderung ein, als solche nicht mehr wie bisher Mittwoch und Freitag, sondern Montag und Donnerstags abgehalten werden. Herr Landgerichtsdirektor Reuter führt den Vorsitz in diesen Sitzungen weiter. In den Sitzungen der hiesigen Schöffengerichte ist eine Aenderung eingetreten. Das Schöffengericht I. tagt Mittwoch und Freitag, das Schöffengericht II. Mittwoch, Donnerstag und noch Donnerstags. Am letzteren Tage werden indeß nur Rechtskräftigkeiten verhandelt.

Der heute Morgen 7 Uhr 10 Min. nach Berlin abgegangene Express des Herrn Unternehmers Schmidt wurde von hier aus von ca. 300 Personen benutzt.

Hallischer Bankverein von Kuitlich, Kacmpf & Co. zu Halle a. S.

Dem uns vorliegenden Geschäftsbuch des genannten Bankvereins für das Jahr 1881 entnehmen wir Folgendes: Das abgelaufene fünfjährige Geschäftsjahr darf im Hinblick auf die günstige Erhöhung, welche sowohl die Umsätze, als die Erträge erfahren haben, ein glänzendes genannt werden. Besonders hervorzuheben ist, daß die Zelerung der Erträge mit der zur vollen Geltung gekommenen Vernehmung des Aktien-Kapitals um 300 000 Mark nahezu gleich Schritt gehalten hat, sie würde sogar noch größer gewesen sein, wenn die Mittel nicht in dem ersten Semester am offenen Markte befanden, sich beispielsweise niedrigen Zinssfuß eine notwendige Einziehung erfahren hätte. Die Gesamtumsätze haben die Ziffer von 335 Millionen Mark erreicht. Da ein namhafter Theil der im Vergleich zum Vorjahre eingetretenen

Victor Hugo davon, den das Deontheater ausgeleiht hatte. Der verheiratete Arbeiter, der seiner Frau Brot und seiner achtzehnjährigen Tochter ein Roman-Beulleiten schaffen muß, läuft den „Kevell“, eine Zeitung, die literarische Verlagen enthält. Der Kevell ist in „Vanejan“ unterzeichnet. Vanejan ist Baron und stammt aus einer der ältesten Familien Frankreichs. Der Kevell ist aber ein fröhlich unpolitisches Blatt, drum schnell zum nächsten Kiosk, wo eben ein Junge mit einer brennend roten Wüße ein halb hundert Exemplare des „Radical“ abblatet. Der „Radical“ gehört zu den vornehmsten Organen der französischen Demokratie. Er hat aber auch einen vornehmen Chefredacteur: Henri Maret nennt er sich in der Kammer und in den Volkswortsammlungen. Ganz recht, der Name Maret ist sein Eigenhain, aber richtig müßte er auf seinen Witterarten haben: „Le Duc de Bassano-Maret“. Sa. Herr Maret ist Herzog und sein Titel ist edel. Seine Cousins, die Herzöge Ernst und Aland von Bassano-Maret, füllen ihre Leben aus, die „Biere“ des Banquier Saint-Germain zu sein, wie die Reporter der Monatsblätter sagen. Die Partei der Gentilsommes rous hat aber die größte Anzahl ihrer Fraktionsgenossen in den Redaktionsbureau des „Mot D'ordre“, der Chefredacteur, welcher beisehen zeichnet Emancipatör, würde zwei Jellen seines Journals nöthig haben für seinen vollen Namen: Viconte von Banquier-Venetier Baron von Saint-Fargen. Der Name des Herrn Gerichtsreporters, der seltsamer Weise nur über Altkäs, die beim Beobachten ihrer Geliebte mit dem Herrn Staatsanwalt in Meinungsverschiedenheit gerathen, und über ungetreue Bankiers berichtet, lautet Viconte Anre de Goffet. Er zeichnet nur mit „Andre“. Der dritte in dem aristokratischen Bunde des „Mot D'ordre“ ist der Herr Marquis de George. Derselbe trägt einen stehenden Hirsch in seinem Wappen und ist — Vokalreporter. Diese Gellente sind die rüchrigsten Agenten in den sozialistischen Unterwelt, welche in letzter Zeit durch die verschiedenen Stricks Füllung mit dem platten Lande gewonnen haben. Es sind die declassés der französischen Aristokratie.

Gentilsommes rous.

Eine eigenbürtige Erscheinung in der Pariser Demokratie sind die sogenannten Gentilsommes rous. Diese spielen in der That eine bedeutende Rolle, u. a. auch in der radikalen Sprache. „Machen wir z. B. den „Antantien“ auf: Von dem ist der Kevellist? Von Herrn Marquis von Hochfort. Und von dem die Chronique, die mit hübschen Worten, aus denen die bunte Welt zwischen den Zeilen springt, aus einem fast diversem dem „arbeitenden Volk“ seine Miere zuschreibt? Von „L. Grammont“. Der „L. Grammont“ heißt aber mit seinem vollen Namen Herzog Ludwig von Grammont und ist ein junger, sanfter, schwindeliger Mensch, der seiner Miere etwas zu Leid thun kann. Er gehört aber zu den gefährlichsten Demagogen und nöthigt nichts schmerzlicher, als für das Volk auf einer Barrikade zu sterben, die ihn die Unmenschenwindsticht die frante Brust zerbricht. Wenn der junge Herzog nicht blutverfärbende Chroniques schreibt, so richtet er artige Theater und führt hier und da den Reim zum Reime. Er trug erst vorige Woche den Preis für eine De an





